

Auf dem Luchstrail durch Österreichs wilde Mitte

VON ANTON PETER-FRÖHLICH,
CORNELIA LANGE, GUDRUN FOMM UND
RENATE LUTZ (TEXT UND FOTOS)



Vor der Klinkehütte.

Der Luchstrail ist ein relativ neuer Weitwanderweg, der in elf Etappen drei international anerkannte Großschutzgebiete Österreichs miteinander verbindet: den Nationalpark Kalkalpen, den Nationalpark Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Er führt durch drei österreichische Bundesländer (Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich) und das größte zusammenhängende Waldgebiet des Landes.

Für den Luchstrail gibt es kommerzielle Angebote zu Teilstücken oder zum gesamten Trail, teilweise mit Gepäcktransport. Wir beschlossen dagegen, den gesamten Trail mit einer Länge von 227 km und 12.000 Höhenmetern im An- und Abstieg in Eigenregie und ohne externen Gepäcktransport zu durchwandern. Da die vorgegebenen Etappen des Weges recht sportlich sind (durchschnittlich 20 km und 1.000 Höhenmeter pro Tag), entschieden wir, die Etappen 10 und 11 jeweils aufzuteilen und uns zur Halbzeit einen Ruhetag zu gönnen.

Weltnaturerbe Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen

Die ersten drei Etappen im Nationalpark Kalkalpen führen von Reichraming bis nach Admont. Am 21. Juli 2022 fuhren wir voller Erwartung mit der Bahn zum Ausgangspunkt Reichraming und freuten uns nach achttündiger Fahrt auf unser erstes Übernachtungsquartier, den Gasthof Ortbauerngut.

Am nächsten Tag war unser Wanderziel die Anlaufalm. Der Weg führt entlang des Reichramingbachs über den Wildnisstrail Buchensteig und die Große Klause zur Jausenstation Klauschütte. Danach begann der sehr anstrengende, steile Aufstieg zur Anlaufalm (ca. 500 Höhenmeter). Da der vor-

gesehene Weg gesperrt war, mussten wir bei sengender Hitze auch noch eine Umleitung wandern. Entsprechend erschöpft trafen wir an der Anlaufalm ein und wurden dort von den jungen Wirtsleuten sehr freundlich empfangen. Auf der herrlich gelegenen Alm erfrischten wir uns unter der Freiluftdusche mit kaltem Wasser, bevor wir mit großem Appetit das leckere Abendessen zu uns nahmen.

Am Morgen empfahlen uns die Wirtsleute aufgrund der Rutschgefahr, nicht den vorgesehenen steilen Pfad, sondern einen Waldweg zu wandern. Diesem Rat folgten wir und fanden vor dem Biwakplatz Weißwasser problemlos zum Originalweg zurück. Danach ging es weiter auf einem Pfad durch einen herrlichen Buchenwald anspruchsvoll über den Knappensteig hinauf und weiter über die Dörfelmoaralm, die nicht bewirtschaftet ist, bis zum Hengstpass. Von dort erreichten wir über die Eggalm über einen landwirtschaftlichen Weg die Laussabaueralm. Diese liegt auf einem Plateau mit herrlichem Blick auf die Haller Mauern. Die Wirtin erzählte uns, dass sie wahrscheinlich diese Alm bald nicht mehr betreibt. Wie es dann mit der Alm und der Etappe des Luchstrails weitergeht, konnte sie uns nicht sagen.

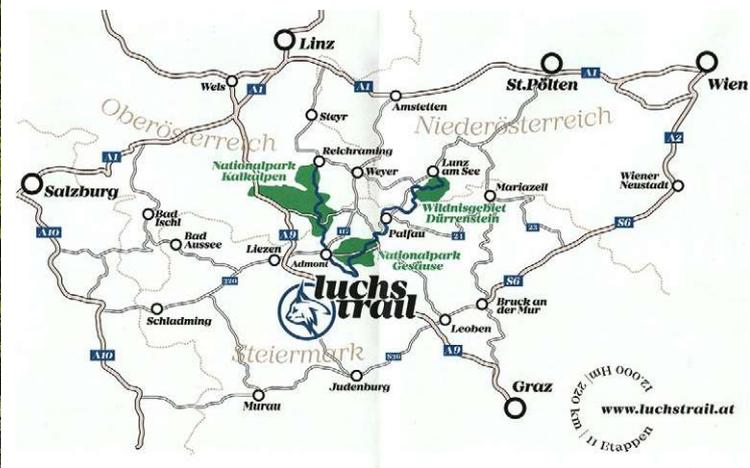
Der Klosterweg führte uns weiter entlang des Karbachs zum Pölztal. Von dort folgten

wir dem Wanderweg zum Admonter Haus. Nach gut 500 Höhenmetern und 7 km erreichten wir den beeindruckenden Seeboden. Von dort aus waren weitere 300 Höhenmeter bis zum Admonter Haus zu bewältigen, mit 1.723 m eine der höchsten Stellen auf unserer Wanderung. Der Abstieg erfolgte auf einem angenehmen Wanderweg 1.200 m hinab nach Hall bei Admont. Da von Hall nach Admont weder ein Bus noch ein Taxi zur Verfügung standen, wanderten wir schweren Herzens auf der Asphaltstraße die restlichen 4 km zu unserem Hotel in Admont.

Wilde Flüsse, steile Felsen und ein Bergsteigerdorf – das Gesäuse

Admont ist das Tor zum Nationalpark Gesäuse, Österreichs jüngstem Nationalpark. Dort erreicht man ein alpines Gelände (auch wenn sich das nicht in der absoluten Höhe ausdrückt): Im Gesäuse gibt es steilste Felsformationen, die Kletternde herausfordern, und wilde Bäche und Flüsse. Am bedeutendsten ist die Enns, der längste Binnenfluss Österreichs und einer der letzten Wildflüsse, der noch streckenweise unverbaut ist.

Von Admont stiegen wir auf Forstwegen und Waldpfaden (oft sehr steil) 900 Höhenmeter bis zur Scheiblegger Hochalm auf. Von dort ging es noch leicht steigend durch Almwiesen zum Ausgangspunkt für den Abstieg, dessen Zugang (Alpsteig) schlecht gekennzeichnet ist. Der Steig ist zu Beginn sehr steil und an einer Stelle mit einer Leiter versehen. Nachdem wir die 500 Höhenmeter Abstieg überwunden hatten, ging es wieder 300 m auf einem sehr kiesigen und



Übersicht zum Luchstrail
(Quelle: Informationsposter
„Durch Österreichs wilde Mitte“
von der ARGE Luchs Trail, c/o
Nationalpark Gesäuse GmbH,
Weng 2, A 8913 Admont)

danach teilweise steilen Pfad bei sengender Hitze bergauf zur Klinker-Hütte. Dort wurden wir von der aus Ungarn stammenden Wirtin mit einheimischen und ungarischen Spezialitäten bestens versorgt.

Weiter ging es am nächsten Tag entlang des Flitzengrabens mit steilen und rutschigen Bachquerungen zur Mödlinger Hütte. Dort angekommen, mussten wir uns entscheiden, ob wir weiter auf dem Luchstrail über den Johnsbacher Höhenweg wandern oder direkt auf dem E4-Wanderweg absteigen. Da es leicht regnerisch war, entschieden wir uns für den direkten Abstieg nach Johnsbach, von wo aus wir nach einer halben Stunde unsere Unterkunft, den Gasthof Kölblwirt, erreichten. Am nächsten Tag besichtigten wir in Johnsbach den Bergsteigerfriedhof, auf dem viele Bergsteiger begraben sind, denen das Gesäuse leider zum Verhängnis wurde.

Der Weiterweg von Johnsbach nach Gstatterboden ist die kürzeste Etappe und landschaftlich sehr schön. Es geht zunächst am Johnsbach und dann an der Enns entlang. Allerdings regnete es anfangs sehr stark, so dass wir reichlich durchnässt am Ziel eintrafen. Die Übernachtung in Gstatterboden erfolgte in einem Apartment der Gesäuse-Lodge, die von einem niederländischen Paar betrieben wird. Normalerweise bieten sie

dort nur Frühstück an, kein Abendessen. Mangels anderer Einkehrmöglichkeit wurden uns Wanderern ohne Auto aber ausnahmsweise sehr leckere Spaghetti und ein herrlicher gemischter Salat serviert.

Zum Glück war am nächsten Tag das Wetter wieder wunderbar und nach 900 Höhenmetern Aufstieg, teilweise auf steilen Pfaden, erreichten wir die Ennstaler Hütte. Nach einer Rast führte der Weg von der Ennstaler Hütte zunächst steil abwärts durch einen wunderbaren Buchenwald. Danach ging es auf einer Forststraße entlang des Tamischbachs bis zu einer Bundesstraße und anschließend auf Asphaltstraßen über Kirchlandl bis Mooslandl. Beim Mooswirt legten wir einen Ruhetag ein und badeten im benachbarten See.

Wildnisgebiet Dürrenstein und Ybbstaler Alpen

Hinter Mooslandl verließen wir den Nationalpark Gesäuse und überschritten die Grenze zwischen Steiermark und Niederösterreich, bevor wir das Wildnisgebiet Dürrenstein erreichten. Zunächst ging es auf dem Gasteiger Rundwanderweg entlang der Enns nach Obergams. Da dies mit 24 km eine sehr lange Etappe mit 900 Höhenmetern Aufstieg und 1.000 Höhenmetern Abstieg ist, kürzten wir von Obergams an Schönleiten vorbei direkt

nach Gams ab. Am Ortsausgang von Gams besuchten wir die Geowerkstatt am Gamsbach. Anschließend ging es weiter durch die beeindruckende Nothklamm. Vom Ende der Klamm stiegen wir stetig 400 m bergauf bis zur nicht bewirtschafteten, schön gelegenen Reitalm. Kurz nach dieser Alm führt der Luchstrail auf eine Forststraße, die sich 500 Höhenmeter talwärts schlängelt. Unten angekommen folgten wir einer Bundesstraße zunächst weiter abwärts und dann wieder ca. 100 Höhenmeter aufwärts zu unserem Hotel Stiegenwirt in Palfau.

Am nächsten Tag stand uns von allen Etappen die anstrengendste bevor (1.150 m hoch, 1.050 m hinab, 22 km lang). Kurz nach dem Hotel am Ortsausgang ging es stetig bergauf, zunächst überwiegend auf einer Forststraße. Später verlässt der Luchstrail die Straße und mündet in einen schönen Waldpfad. Dieser führte weitere 400 Höhenmeter mit teilweise herrlichen Blicken nach oben bis zu einem Almboden unterhalb des Hasenfußes. Dort ist auch die Grenze zwischen der Steiermark und Niederösterreich. Danach ging es wieder bergab. Die ersten 300 Höhenmeter waren relativ steil; danach führte die Wanderung auf einer ermüdenden Forststraße bis zu der Asphaltstraße in Richtung Lassing. Bei der Jausenstation Herrenhaus ist der Eingang zur Erlebniswelt Mendlingtal. Dort entschieden wir uns, nicht mehr auf der Asphaltstraße weiter zu wandern, sondern 9 € pro Person für die Passage durch die 3 km lange Erlebniswelt zu investieren – gut angelegtes Geld! Am Ende dieser Durchwanderung ging es dann leider wieder stetig bergauf zu unserem Quartier in Lassing.

Von Lassing führte unsere Wanderung zunächst kurz auf der Hochkar-Alpenstraße und dann auf steilem Wanderweg hoch zum Skigebiet Hochkar. Eine Zeitlang ging es weiter bergauf und dann wurde der Wanderpfad relativ eben und führte durch eine schöne Berglandschaft. Da sich inzwischen einige dunkle Wolken am Himmel breit machten, entschieden wir uns an der Schmalzmauer nicht für den Kamm-Alpinweg zur Schwarzalmhütte, sondern für den einfacheren direkten Wanderweg weiter unten vorbei an der Brunnecker Hütte. Auf der Schwarzalmhütte wurden wir sehr freundlich von den Wirtsleuten empfangen. Im abendlichen Gespräch mit ihnen lernten wir viel über die Almtierhaltung.

Ab der Schwarzalmhütte ging der Wanderweg in Richtung Hoheck. Danach folgte



Wilde
Felsen im
Gesäuse

ein moderater Abstieg über 900 Höhenmeter, vorbei am interessanten Naturschutzgebiet Hochmoor Leckermoos. Der kleine Umweg in die Moorerlebniswelt lohnt auf jeden Fall.

Die letzten ca. 3 km wanderten wir auf einer Asphaltstraße bis zu unserem Quartier Lugbauer in Klein Schöntal. Dort wurden wir bestens gepflegt. Besonders erwähnenswert sind die leckeren Schnäpse, die der Bauer selber brennt.

Dadurch, dass wir in Klein Schöntal übernachteten, mussten wir für die Weiterwanderung nicht nach Göstling absteigen, sondern konnten quer hinüber nach Steinbach am Ybbssteinbach wandern. Von dort ging es auf einer Forst- und zuletzt einer Autostraße immer entlang am schönen Ybbssteinbach bis zum Parkplatz am Rothschild-Teich. Danach erfolgte auf einem schmalen Forstweg der Aufstieg zur Ybbstaler Hütte, die an einem sehr schönen Platz mit herrlichem Bergpanorama liegt. Zwei Mitwanderinnen waren nicht ausgelastet und stiegen noch 300 m hoch auf den Noten (1.640 m). In der Hütte wurden wir vom sehr freundlichen Koch mit Linsen, die mit Knödel und Speck garniert waren, verwöhnt. Zum Nachtschisch gab es dann noch einen wunderbaren Kaiserschmarrn. Aber der Höhepunkt an diesem Abend war der traumhafte Blick in die Berge des Wildnisgebietes Dürrenstein bei untergehender Sonne.

Finale am Lunzer See

Am nächsten Morgen begann unsere letzte Etappe des Luchstrails. Aufgrund der großen Hitze beschlossen wir, nicht über den Dürrenstein zum Lunzer See zu gehen, sondern den Weg über den Lechner Graben zu nehmen (der auch als Luchstrail ausgeschildert ist). Es ist landschaftlich ein sehr schöner, aber teilweise sehr steiler und rutschiger Abstieg. Wir wanderten bis Lehen hinunter und von da am Seekopf vorbei zum Lunzer See. Auf

dieser Strecke ging es zunächst nochmals 200 Höhenmeter hoch und dann wieder steil abwärts. Nach diesem Abstieg bei über 30 Grad brauchten wir am Lunzer See erst einmal kalte Getränke und ein Bad, bevor wir die restlichen ca. 3 km und 200 m Höhenanstieg zu unserem Quartier Bauernhof Moserhof in Maiszinken bewältigten. Der Moserhof hat einen herrlichen Blick auf den Lunzer See. Das Abendessen nahmen wir im Almgasthaus Rehberg ein, das etwa 800 m vom Moserhof entfernt liegt.

Am nächsten Tag fahren wir mit dem Bus nach Waidhofen und übernachteten dort ein letztes Mal, bevor es zurück nach Berlin ging.

Fazit

Unsere Wanderung auf dem Luchstrail führte uns durch herrliche Landschaften und Naturschutzgebiete. Obwohl der Weg kein hochalpines Gebiet und nicht einmal 2.000 m Höhe erreicht, erfordert er Trittsicherheit, alpine Erfahrung und gute Kondition. Die Pfade sind oft sehr eng und steil, führen manchmal durch hüfthohe Vegetation oder sind nicht gut befestigt. Die Markierung lässt oft zu wünschen übrig, ohne GPS hätten wir uns nicht gut orientieren können oder noch mehr Abzweigungen verpasst. Etwas nervig sind die teilweise langen Forststraßen und auch die öfter vorkommenden Asphaltstraßen, oft am Etappenende. Wir vermuten, dass bei den gebuchten Wanderungen diese Abschnitte teilweise ausgelassen werden. Der Luchstrail besteht generell aus elf Etappen. Die Etappen 10 und 11 waren für uns zu lang, so dass wir sie geteilt haben. Insgesamt ist der Luchstrail nicht stark belaufen und wir stießen teilweise auf Erstaunen, dass wir den Weg komplett und selbst organisiert von Anfang bis Ende gingen. Die Gehzeiten im Wanderführer und auf der offiziellen Luchstrail-Seite sind sehr knapp bemessen. Mit erforderlichen Pausen benötigten wir je nach Länge der Etappe ein bis drei Stunden mehr. Da wir im Hoch-

sommer unterwegs waren und der Weg selten über 1.500 m Höhe geht, war es sehr heiß (über 30 Grad) und entsprechend anstrengend.

Wahrscheinlich ist es bei den zunehmend heißen Sommern besser, den

Weg im späten Frühjahr oder frühen Herbst zu gehen. Wir waren von allen Übernachtungsquartieren, von dem Essen und insbesondere von der Freundlichkeit der Wirtsleute sehr angetan. Und wie zu erwarten, haben wir leider keinen Luchs gesehen. ■

INFO

Zugverbindung: Anreise mit ICE ab Berlin über Linz, danach Regionalverkehr nach Reichraming, ca. 8 Std.

Rückfahrt von Lunz am See mit Bus 640 nach Waidhofen an der Ybbs, von dort Bahnverbindung über Amstetten nach Linz und ICE nach Berlin, ca. 10 Std.

Die Buchung ist über DB oder ÖBB möglich. Bei ÖBB teilweise preisgünstiger, allerdings mit anderen Stornokonditionen. Frühzeitiges Buchen ist ratsam.

Literatur und Informationen

- ▶ <https://luchstrail.at>
- ▶ Wanderreisen zum Luchstrail: <https://www.bookyourtrail.com/trail/luchs-trail/packages>
- ▶ Der komplette Trail lässt sich als gpx-Datei bei Bergfex.at herunterladen: <https://www.bergfex.at/sommer/oberoesterreich/touren/fernwanderweg/232754,luchs-trail--durch-oesterreichs-wilde-mitte/>
- ▶ Axel Klemmer „Auf dem Luchstrail – In heimlicher Mission“, DAV Panorama 3/2020; https://magazin.alpenverein.de/artikel/weitwandern-luchs-trail_6007fdaa-c471-43d9-aac7-22a26bdf2a7e
- ▶ Monika Maier-Albang „Dem Luchs auf der Spur“. Süddeutsche Zeitung vom 13.08.2019; www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/reise/luchs-trail-e692908/?reduced=true
- ▶ Wanderführer „Luchs Trail – Durch Österreichs wilde Mitte“, Franz Sieghartsleitner, Kral Verlag (2020), www.kral-verlag.at
- ▶ Durch Österreichs wilde Mitte, Wanderkarte Nr. 81 mit Routendarstellung im Überblick, Maßstab 1:70.000, www.carto.at



Schwarzalpe-Hütte